

„Ich ficke jede einzelne Mutter aus Sachsen“



Als am 18. Februar in Clausnitz die Sachsen ihr demokratisches Recht in Form einer Demonstration wahrnahmen, weil sie der Flutung ihres Landes mit Rechtgläubigen nicht tatenlos zusehen mochten (PI berichtete), echauffierte sich bei Facebook als direkte Reaktion darauf ein rechtgläubiger Autoveredler aus dem tiefen und bereits stark bereicherten Westen Deutschlands. Doch während sich die meisten neutralen Zeitzeugen sofort an die spuckende aggressive Kopftuchfrau im Bus erinnern können, pöbelt der Recklinghäuser Mohammed Issa in schlimmster Fäkalsprache gegen die mutigen und freiheitsliebenden Sachsen.

(Von Klabautermann)



Mohammed Issa

February 20 · 🌐

Ihr seit das Volk !

Ich ficke jede einzelne Mutter aus Sachsen ihr Hurensöhne !

Versucht solche Aktionen im

Ruhrpott und dann werdet ihr das Land verlassen !... See More



In seiner Community findet der übergewichtige Araber mit Rechtschreibschwäche aus dem Gaza-Streifen damit natürlich gleich Glaubensbrüder, die ihm beipflichten. So wie etwa „Sahin Sahin Recklinghausen“, der schreibt:



Sahin Şahin Recklinghausen Ihr Bastarde kommt mal in unser Land Ihr

Bastarde ich schwöre es euch ihr werdet euch in die Hosen kacken weil ihr aus

Angst dann nicht mehr wist was ihr seid

February 20 at 9:18pm

Bei beiden macht sich bereits das typische islamische Eroberungsdemokratie bemerkbar, das auch das Selbstverständnis der Islam-Invasoren in unserem Land artikuliert: „Wir haben es besetzt, vereinnahmt, und es soll im Idealfall nach unseren Regeln getanzt werden.“ Und alles nur, weil die Sachsen ihre demokratischen Rechte wahrnehmen. Warten wir einmal ab, ob und inwieweit Heiko Maas in diesem Fall noch persönlich eingreift,

um zu demonstrieren, dass Hetze in unserem Land nicht erwünscht ist.

Moslem Issa ist Besitzer der Auto- und Tuningwerkstatt „Issa-Performance“, wo er Luxuslimousinen und -sportwagen für anspruchsvolle Kunden vornehmlich aus dem islamischen Kulturkreis aufmotzt. Er vermietet aber auch extrem teure Autos, die sich Araber gern für ihr Cousin- und Cousinenheiraten mieten.

Dass Issa sich als Betätigungsfeld ausgerechnet die Arbeit mit Autos ausgewählt hat, kann vielschichtige Gründe haben, ist letztendlich aber nicht verwunderlich. Zum einen ist das Gebrauchtwagen-Milieu fest in mohammedanischer Hand. Und generell ist die Geschäftswelt ein ideales und typisches Moslembusiness, wo der deutsche Staat Einwanderer seit Jahren gewähren lässt, indem fast sämtliche Kontrollen ausbleiben. Ein Grund für diese Nachlässigkeit ist nicht zuletzt, dass sich Kontrolleure in diese Parallelwelten gar nicht erst hinein trauen, so dass diese sich bevorzugt einheimische Deutsche vorknöpfen und mit Belehrungen und Bestrafungen zupflastern. Die Folge sind Geldwäsche, Steuerhinterziehung und Betrugereien jeglicher Art, die in von Arabern geführten Unternehmen an der Tagesordnung sind.

Des Weiteren hat das Auto für eine Mehrzahl islamischer Einwanderer eine symbolische Bedeutung, indem es ihnen als Hauptwaffe zur Belästigung einheimischer Deutscher im öffentlichen Raum dient. In ihren Limousinen, die auf unterschiedliche Weise finanziert sind, können sie sich den rationalen und sparsamen Deutschen überlegen fühlen – trotz intellektueller Unterlegenheit. Nimmt man den Korangläubigen ihre Autos, indem z.B. das Kindergeld oder soziale Grundsicherungsleistungen abgeschafft oder aber nur die Steuergesetze eine richtige Anwendung erfahren würden, hätten wir noch viel mehr Gewalt und Kriminalität in unserem Land. Das weiß die Politik natürlich, so dass sie eine solche Entwicklung tunlichst vermeidet.

Der Fall des frechen Auto-Arabers Mohammed Issas zeigt uns jedenfalls auch, dass Moslems sich im Zuge einer wie auch immer verlaufenden und gearteten „Integration“ (sprich: sie können sich selbst ernähren und versorgen!) gegenüber den Biodeutschen nicht weniger feindselig und aggressiv verhalten, sondern ihr Selbstbewusstsein eher noch gesteigert wird und sie in ihrem destruktiven und deutschenfeindlichen Verhalten sogar ermutigt werden.

Auf sein Geschäft wird das antidemokratische Pöbeln von Mohammed Issa vermutlich keine negativen Auswirkungen haben. Denn sieht man sich einmal seine Kunden an, dann wird deutlich, dass es sich dabei kaum um ethnische Deutsche handelt, sondern Mitglieder krimineller Ruhrgebietsclans dominieren. Es sind die Miris, El-Zeins und Fakhros, die bei Instagram und Facebook mit ihren Issa-Tuningprodukten und Luxusleihwagen protzen. Doch ob die ihre arabischen Familienschlitten mit angespartem Clanvermögen, durch Drogenverkauf, hohe Kindergeldzahlungen oder andere „Nebentätigkeiten“ (neben der Steuer oder neben dem Sozialleistungsbezug) finanziert haben, geben die Clanmitglieder dort leider nicht preis.